

TIERPENSION HOFMATT



für tierisch gute Ferien
041 970 04 40, www.hof-matt.ch
Sandra Gloor, Gettnau

Willisauer Bote

KANTON Keine Regierungsratskandidatur der FDP-Frauen

Die Bemühungen der FDP-Frauen, eine Kandidatin für die Nachfolge von Regierungsrat Robert Küng zu nominieren, sind gescheitert.

SEITE 3

HINTERLAND Vorstandswechsel beim Gewerbeverein

Waldemar Bernet arbeitet neu als Ortsvertreter von Zell im Vorstand des Gewerbevereins. Er löst Silvia Döös ab, die sieben Jahre im Verein mitwirkte.

SEITE 7

WIGGERTAL Die Richenthaler Königin

Die Orgel – sie ist die Königin der Instrumente. Königlich ist auch die Konzertreihe, welche Musikliebhaber aus der ganzen Region nach Richenthal lockt.

SEITE 13

SPORT Der TVD verabschiedet sich mit einer Heimniederlage

Die Dagmerseller Handballer beenden ihre vorläufig letzte 1.-Liga-Saison mit einer Niederlage. Und: Die Verantwortlichen präsentieren den neuen Trainer.

SEITE 21

willisauerbote.ch - Ihr Link zu ergänzenden Inhalten wie Videos, Fotoalben, Dossiers oder Blogs.



Die Region Luzern West will zwischen Willisau und Nebikon einen Korridor für Bahn und Umfahrung ausscheiden. Unser Bild: beim Rainhof in Schötz. Foto Norbert Bossart

LEITARTIKEL

von
Norbert Bossart



Ost-Umfahrung Schötz/Alberswil und Schliessung der Bahnücke Willisau-Nebikon: Für diese zwei Vorhaben wollen die Region Luzern West und die Räte der betroffenen Gemeinden einen 75 Meter breiten

Visionen oder Illusionen?

Korridor ausscheiden, in dem keine Neubauten und Einzonungen mehr möglich sind. Begründung: Soll der Luzerner Westen nicht auf dem Abstellgleis stehen, ist eine bessere Anbindung an den Bahnfernverkehr und die Autobahn wichtig. Zudem ist die Verkehrslawine durch Schötz und Alberswil längst nicht mehr (er-)tragbar. Die schwächeren Verkehrsteilnehmer sind gefährdet.

Will sich unsere Region die Chancen Ost-Umfahrung Schötz/Alberswil oder Wiggertalbahn buchstäblich nicht verbauen, ist ein solcher Korridor zwingend. Gross aber ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich die beiden jahrzehntealten Visionen am Sankt-Nimmerleins-Tag als Illusionen entpuppen werden.

175 Millionen Franken verschlingt die 6,5 Kilometer kurze Bahnlinie Willisau-Nebikon gemäss einer Machbarkeitsstudie aus dem Jahre 2011. Ein solch kostspieliger Bahnbau belegt auf einer ellenlangen Warteliste einen der allerletzten Plätze – es gibt weit dringlichere ÖV-Vorhaben, die unbestritten sind.

Die Ost-Umfahrung von Schötz und Alberswil mag zwar seit Jahrzehnten ein Thema sein, trägt aber den heutigen örtlichen Gegebenheiten nur noch bedingt Rechnung. Östlich der Wigger beginnt von Nebikon über Schötz bis Alberswil ein eigentliches Naherholungsgebiet. Im Westen hingegen ist oder wird die Feldstrasse zwischen Nebikon und Gettnau ausgebaut. Die Idee einer West-Umfahrung könnte daher weit realistischer sein, weil sie wohl kostengünstiger ist, weniger Kulturland frisst und deshalb breitere Akzeptanz finden dürfte.

Landstrich für Bahn und Umfahrung

REGION Die Verbandsleitung der Region Luzern West will den Korridor für eine Umfahrung Schötz/Alberswil und die Wiggertalbahn definitiv sichern.

Gestern Montag informierte der Entwicklungsträger Region Luzern West mit einer Medienmitteilung über ein

wichtiges Traktandum der kommenden Delegiertenversammlung: So stellt die Verbandsleitung am 23. Mai in Egolzwil den Antrag, den regionalen Teilrichtplan «Korridorsicherung Wiggertal» zu beschliessen. Damit würde ein rund 75 Meter breiter Landstreifen ausgeschieden für eine Ost-Umfahrung Schötz/Alberswil sowie für die Schliessung der Bahnücke zwischen Willisau und Nebikon. Ziel: Beide Vorhaben sollen

beitragen zu einer besseren Anbindung des Luzerner Westens in Richtung Norden, also an den Bahn-Fernverkehr und die Autobahn A2. Zudem möchte man Schötz und Alberswil vom Durchgangsverkehr entlasten. Der Teilrichtplan lag im letzten Herbst zur öffentlichen Mitwirkung auf. Es gab sechs Eingaben. Unter anderem wurde kritisiert, dass dieser Korridor zu Landverlust, Wertminderung von Gebäuden und

Grundstücken als auch Lärm sorgt. Trotz dieser Bedenken hat der Teilrichtplan gegenüber dem Entwurf keine substanziellen Veränderungen erfahren. Das öffentliche Interesse habe Priorität, hält der Entwicklungsträger fest. Wird der Teilrichtplan von der Delegiertenversammlung gutgeheissen und vom Kanton abgesegnet, muss der Korridor in den Ortsplanungen berücksichtigt werden.

SEITE 5

Bittere Schötzer Heimleite

FUSSBALL Mit einem Sieg über Langenthal wollten sich die 1.-Liga-Fussballer des FC Schötz im Kampf um den dritten Platz noch einmal zurückmelden. Doch aus dem Vorhaben wurde nichts. Nach einer über weite Strecken enttäuschenden Vorstellung musste sich die Mannschaft von Trainer René Erlachner am Freitagabend den von Willy Neuenschwander trainierten Gästen mit 1:4 geschlagen geben. Auch wenn das Resultat am Ende vielleicht etwas zu hoch ausfiel: Die Berner haben den Sieg auf keinen Fall gestohlen und freuten sich über drei enorm wichtige Punkte im Abstiegskampf. Die Schötzer dagegen müssen ihre Ambitionen auf einen absoluten Spitzenplatz vier Runden vor Schluss endgültig begraben.

Ganz anders die Gefühlslage beim FC Willisau in der 2. Liga: Die Willisauer kamen am Samstag gegen Stans zu einem 4:0-Heimerfolg. Nun fehlt dem Team von Gody Bühler und Roger Felber noch ein Sieg zum Aufstieg in die 2. Liga, interregional. Doch zuerst steht heute Abend der Cup-Halbfinal in Buttisholz an.

SEITE 19

Ein Ständchen für Papst Franziskus

RICHTENTAL/LANGNAU Am kommenden Sonntag findet in Rom die Vereidigung der päpstlichen Schweizergarde statt – mit musikalischer Umrahmung der MG Richenthal-Langnau.

Alle Wege führen nach Rom, so auch jener der Musikgesellschaft Richenthal-Langnau. Deren Musikantinnen und Musikanten umrahmen die Vereidigung der Schweizergarde am 6. Mai. Möglich gemacht hat dies Christoph Graf, der vor einigen Jahrzehnten für kurze Zeit bei der damaligen Feldmusik Richenthal musizierte und heute als Gardekommandant amtiert. «Die Romreise ist der absolute Höhepunkt in unserer bald 150-jährigen Vereinsgeschichte», freut sich MG-Präsident Söpp Emmenegger. 34 Musikantinnen und Musikanten sowie 16 Begleitpersonen umfasst die Gruppe, die am Mittwoch per Bus die Reise in die ewige Stadt in Angriff nimmt. Ob ihr Wunsch – eine Begegnung mit Papst Franziskus – in Erfüllung geht, ist allerdings noch unklar.

SEITE 14



Die MG Richenthal-Langnau freut sich auf den Höhepunkt ihrer bald 150-jährigen Vereinsgeschichte: die Romreise und den Besuch im Vatikan. Foto Emil Stöckli

Lokalnachrichten	4
Todesanzeigen	12
Schlusspunkt	24



BLICKPUNKT

Hinterland

HERGISWIL *Gemeinsam: Ein Konzert, zwei Formationen*

In der frühlinghaft dekorierten Steinacherhalle zogen die Blaskapelle Napfgold und die Blaskapelle Strickmusikanten am gleichen Strick.

SEITE 6

EBERSECKEN *Gerockt: der Männerchor am Jahreskonzert*

Singen und sich gleichzeitig bewegen – das kann der Ebersecker Männerchor. Das bewies er auch am Jahreskonzert, das mit drei Teilen begeisterte.

SEITE 9

GROSSWANGEN *Geehrt: für 60 Jahre Vereinstreue*

Am Konzert der Brass Band Frohsinn wurde Richard Meier für 60 Jahre Musizieren geehrt. Noch nie war jemand so lange im Verein dabei.

SEITE 11

Sarah Wüest
21, OK-Präsidentin
Kubb-Turnier
Jubla Grosswangen



Wikinger-Schach bei der Jubla

Kubb – ein traditionell skandinavisches Spiel. Weshalb wird es in Grosswangen gespielt?

Kubb haben bereits die Wikinger gespielt – ich hingegen kenne dieses Spiel erst seit einigen Jahren. In

NACHGEFRAGT

einem Vorbereitungsweekend für unser Lager hat jemand ein Kubb-Spiel mitgenommen. Bereits nach wenigen Runden waren alle davon begeistert. So wurde das Wikinger-Schach zum klassischen Grosswanger Jubla-Spiel. Als wir vor drei Jahren unser 20-jähriges Bestehen feierten, wollten wir nebst einem Fest ein Turnier veranstalten. Kubb war die naheliegende Wahl. Es ist etwas Ungewöhnliches, nicht allzu sportlich und einfach zu lernen.

Ein Turnier ist mit viel Vorbereitungsarbeiten verbunden.

Aber auch mit Spass. Ursprünglich war das Turnier als einmaliger Jubiläumsanlass geplant. Wir haben positive Rückmeldungen erhalten. Viele Spielerinnen und Spieler wünschten sich eine Wiederholung. Mit dem Turnier leisten wir einen Beitrag zu einem regen Dorfleben. Zudem können wir einige Franken für unsere Scharkasse verdienen. Davon profitieren letztlich die Grosswanger Kinder.

Kubb ist kein Hochleistungssport. Ist das Zusammensein mit Freunden wichtiger als das Spielen?

Jede(r) kann selbst bestimmen, wie aktiv er am Turnier sein will. Fakt ist: In einem Zweierteam kommen die Teilnehmer bedeutend mehr zum Spielen als in einer Fünfer- oder Sechser-Gruppe.

Was muss jemand mitbringen, wenn er das Kubb-Turnier gewinnen will?

Gewinnen ist zweitrangig. Es gilt den Nachmittag mit Freunden bei ein paar gemütlichen Runden Kubb zu verbringen. Wer dennoch Titelträume hegt, sollte motiviert an den Start gehen. Mit Präzision, Taktik und guter Wurftechnik.

Apropos Titel: Die letzten beiden Jahre hat das Team «Trichter & Friends» gewonnen. Gibts dieses Jahr einen neuen Sieger?

«Trichter & Friends» sind erneut vor Ort. Sie streben die Titelverteidigung an. Bei der Drittauflage versuchen 42 andere Teams den Erfolgsverwöhnten einen Strich durch die Rechnung zu machen. Um am Schluss den Pokal in die Höhe stemmen zu können, braucht das bekannte Quäntchen Glück.

Luis Bürgi

Kubb-Turnier der Jubla Grosswangen: Samstag, 5. Mai, ab 14 Uhr, Schulhausareal Kalofen. Zuschauer können bei Bier oder Bratwurst das Turnier mitverfolgen. Am Abend folgt die After-Kubb-Party. DJ Heuschli legt im Festzelt auf, es gibt diverse Bars. Wer es gemütlich mag, ist in der Wein- und Whiskeybar willkommen.

Korridor wird definitiv beantragt

REGION Ein Korridor für eine allfällige Ost-Umfahrung von Schötz und Alberswil sowie eine Bahnlinie zwischen Willisau und Nebikon soll in einem Teilrichtplan verankert werden. Dies beantragt die Verbandsleitung der Region Luzern West.

von Norbert Bossart

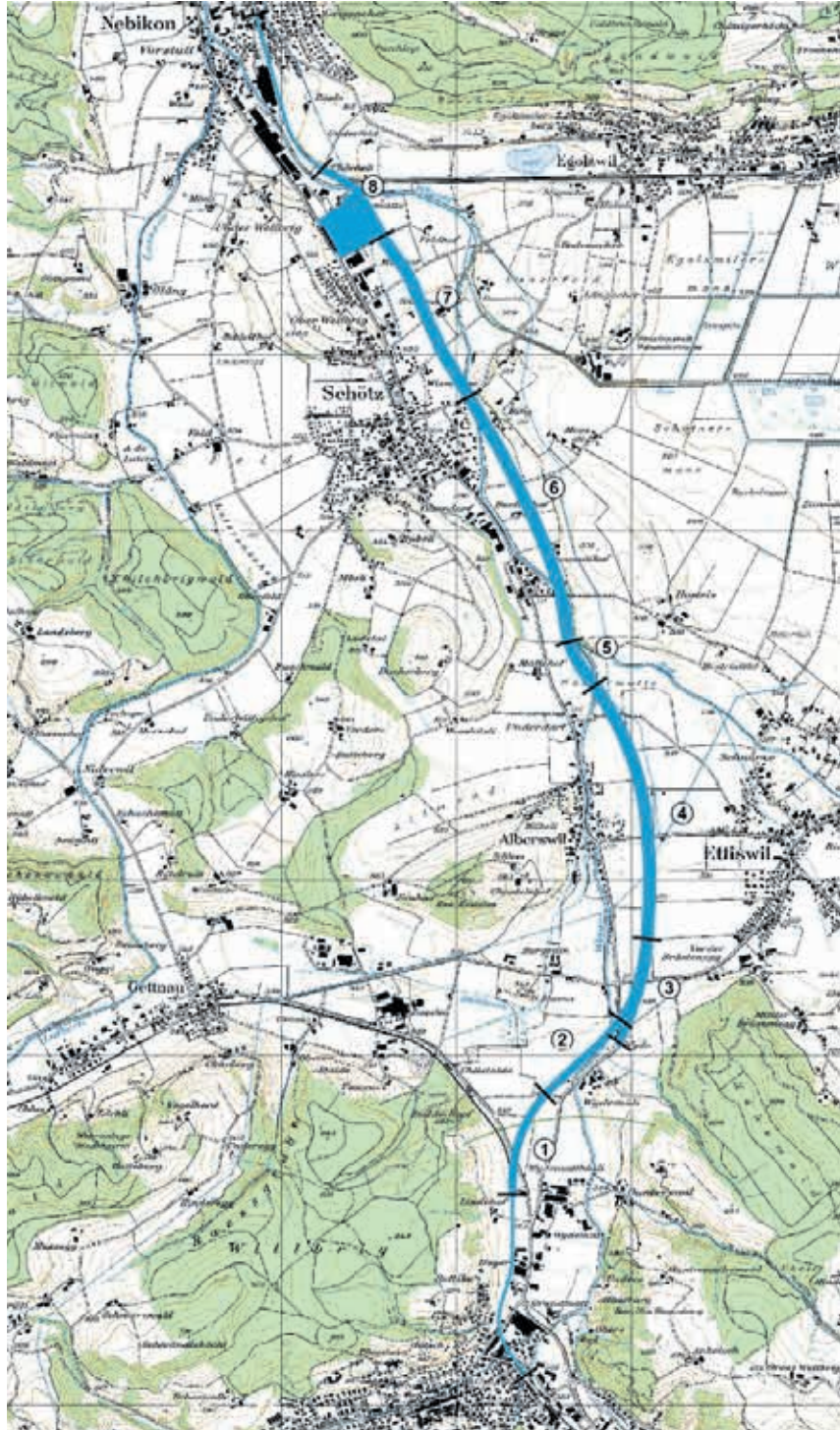
Die Bahnücke zwischen Willisau und Nebikon schliessen: Diese Vision geistert schon seit über 100 Jahren in den Köpfen herum. Auch die Idee einer Ost-Umfahrung von Schötz und Alberswil ist mehrere Jahrzehnte alt.

Ein 75-Meter-Streifen

Für beide Vorhaben soll die entsprechende Landfläche gesichert werden. Konkret vorgesehen ist ein rund 75 Meter breiter Korridor zwischen Willisau und Nebikon, in dem keine Neubauten mehr möglich sind. Bahn und Strasse sollen parallel geführt werden, damit möglichst wenig Land benötigt wird. Dieses Ziel streben die Gemeindebehörden von Alberswil, Egolzwil, Ettiswil, Gettnau, Nebikon, Schötz und Willisau gemeinsam mit dem Entwicklungsträger Region Luzern West an. Begründung: Die zwei Vorhaben «Wiggertalbahn» und «Umfahrung Ost» seien für die Entwicklung der Region «von grosser Bedeutung». Sie würden für eine bessere Anbindung des Luzerner Westens in Richtung Norden, also an den Bahn-Fernverkehr und die Autobahn A2 sorgen.

Korridor zum Beschluss vorgelegt

Geht um die Realisierung, so ist bei den Behörden und dem Entwicklungsträger von «langfristigen Projekten» die Rede. Welche Prognosen macht Guido Roos, der als Geschäftsführer der Region Luzern West wirkt? Er rechnet, dass eine Umfahrung «in acht bis zehn Jahren» gebaut ist und wäre glücklich, «wenn 2040 der erste



Die Karte zeigt, wo der 75 Meter breite Korridor für eine Bahnlinie Willisau–Nebikon und eine Umfahrung Ost von Schötz und Alberswil vorgesehen ist. In diesem Streifen wären keine Neubauten oder Einzonungen mehr möglich. Abbildung zvg

Zug direkt von Schüpfheim–Wolhusen–Willisau–Nebikon Richtung Olten fährt». Mit dem Korridor, so Roos, bleibe der Handlungsspielraum für die nächsten zwei Generationen erhalten. «Wir verbauen uns buchstäblich nicht wichtige Zukunftschancen.» Darum sei die Korridorsicherung «eine regioninterne Hausaufgabe, die wir jetzt lösen müssen». So will die Verbandsleitung der Region Luzern West jetzt Nägel mit Köpfen machen, wie einer Medienmitteilung von gestern Montag zu entnehmen ist. Diese beantragt der Delegiertenversammlung, den regionalen Teilrichtplan «Korridorsicherung» zu genehmigen. Die Delegierten der 28 Verbandsgemeinden befinden am 23. Mai in Egolzwil darüber.

Sechs Eingaben

Gleichzeitig wird in der Pressemitteilung kurz über das öffentliche Mitwirkungsverfahren vom letzten Herbst informiert. Es seien insgesamt sechs Eingaben erfolgt. Mehrheitlich werden hinter den Korridor Fragezeichen gesetzt. Unter anderem sei kritisiert worden, dass bei einer Realisierung «private Liegenschaften direkt betroffen sind».

Baubewilligungen und Einzonungen nicht mehr möglich

Sagt die Delegiertenversammlung in Egolzwil Ja zum Korridor, bleibt Gegendern die Möglichkeit, gegen den Entscheid das Referendum zu ergreifen. Von diesem Rechtsmittel wurde bis anhin in der Region Luzern West noch nie Gebrauch gemacht. Wird der erwartete Ja-Entscheid der Delegiertenversammlung akzeptiert und vom Regierungsrat abgesegnet, ist der Korridor behördenverbindlich. Dies bedeutet: Auf kommunaler Ebene können im besagten 75-Meter-Landstreifen die Gemeinde- oder Baubewilligungen erteilen noch Neueinzonungen vorsehen. Der Korridor für Bahn und Umfahrung müsste bei kommenden Ortsplanungsrevisionen zwingend in die Pläne aufgenommen werden. Der Korridor wird dabei für betroffene Eigentümer verbindlich.

Die Furcht vor Einschränkungen, Lärm und Wertverlust

ÖFFENTLICHE MITWIRKUNG

Die Umfahrung Ost der Dörfer Schötz und Alberswil als auch die Schliessung der Bahnücke zwischen Willisau und Nebikon sind im regionalen Entwicklungsplan Willisau-Wiggertal (2007), in der Mobilitätsstrategie der Region Luzern West (2013) und im kantonalen Richtplan (2015) verankert. Darum hatte der Entwicklungsträger Region Luzern West den Auftrag, einen Planungsentwurf zur Korridorsicherung zu erarbeiten, wie Geschäftsführer Guido Roos festhält.

Sechs Eingaben

Dieser Teilrichtplan lag im letzten Herbst zur öffentlichen Mitwirkung auf. Personen, Organisationen und Behörden des betroffenen Gebietes konnten sich zum Entwurf schriftlich äussern und ihre Bedenken oder Wünsche anmelden. Sechs Eingaben wurden gemacht, wird in der gestrigen Medienmitteilung der Region Luzern West festgehalten. Wie Geschäftsführer Guido Roos auf WB-Nachfrage präzisiert, stammen diese von Privatpersonen, einer Gruppe betroffener Grund-

stückbesitzer, einer Ortspartei und dem Verkehrsclub der Schweiz. Die Mehrheit der Eingaben stehe dem Korridor «kritisch» gegenüber, sagt Roos. Befürchtet werden etwa Lärm, Landverlust, Einschränkungen bei der Bewirtschaftung und bei Bauseuchen sowie eine Wertminderung von Grundstücken und Bauten.

Guido Roos: «Öffentliches Interesse überwiegt»

«Beim Bau einer Bahnlinie oder einer Umfahrungsstrasse gibts immer Gewinner und leider auch Verlierer», sagt Roos. Mit Blick auf die Entwicklung der gesamten Region wertet die Verbandsleitung die öffentlichen Interessen höher als jene von Privaten. «Beide Vorhaben haben einen grossen Nutzen für die breite Bevölkerung.» Darum habe der Korridor nach dem Mitwirkungsverfahren «keine substanziellen Änderungen» erfahren. Bei dessen Ausscheidung hätten die Planer die Anforderungen einer Bahnlinie berücksichtigen müssen, vor allem die Kurvenradien. Es lasse sich nicht vermeiden, «dass langfristig Gebäude tangiert werden».

-art.

Schötz und Alberswil im Osten oder Westen umfahren?

RÜCKBLICK Die jahrzehntealte Idee einer Umfahrung Schötz/Alberswil hat wieder Aufschwung erhalten. Auslöser: In Schötz ist die Sanierung der Kantonsstrasse samt der Verbesserung der Sicherheit für Velofahrer und Fussgänger dringend nötig. Ein 10-Millionen-Projekt für ein 1,1 Kilometer langes Ausbauprojekt des Kantons stiess vor Ort auf massiven Widerstand. Grund: Dem Ausbau würden grosse Teile der bereits heute kleinen Vorgärten zum Opfer fallen. Gegner der Strassenraum-Verbreiterung befürchten «eine Autobahn» durchs Dorf. Im Mai 2017 überwies das Kantonsparlament einen Vorstoss des Schötzer SVP-Kantonsrats Toni Graber. Er forderte, eine West-Umfahrung via die ausgebaute Feldstrasse zu prüfen. Diese Lösung, so argumentiert Toni Graber, sei weit kostengünstiger und fresse weniger Kulturland. Auch im Mitwirkungsverfahren zum Korridor wird in einer Eingabe festgehalten, die Ost-Umfahrung sei «mehr als fraglich» und die Wiggertalbahn «nie rentabel und wirtschaftlich». Wenn eine Umfahrung, dann im Westen, via Feldstrasse. Was, wenn die Idee West-Umfahrung von der drei-

ten Bevölkerung favorisiert oder im Zuge der Anfrage Graber auch vom Kanton ins Auge gefasst wird? «Der Schiedsrichter in der Varianten-Frage wird der Kanton sein», sagt Guido Roos, Geschäftsführer der Region Luzern West. «Schliesslich finanziert er dieses Vorhaben.» Die Region Luzern West, so hält Roos fest, habe aber «den verbindlichen Auftrag» gehabt, einen Korridor für eine Ost-Umfahrung auszuscheiden.

Die Vision Wiggertalbahn ist seit 150 Jahren immer wieder Studienthema. Pferde-, Strassen- oder Schmalspurbahn: An stetig neuen Ideen und Abklärungen für den besseren Anschluss des Luzerner Westens an die nördlichen Wirtschaftszentren fehlte es nie. Im Jahre 2011 liess der Entwicklungsträger Region Luzern West eine Machbarkeitsstudie für eine 6,5-Kilometer-Bahnlinie Willisau–Nebikon erstellen. Fazit: 175 Millionen Franken wären für diese Verbindungsstrecke nötig. Ein solch kostspieliger Bahnbauprojekt ist in den nächsten Jahren nicht realistisch, wie der Regierungsrat 2015 auf eine Anfrage im Kantonsrat festhielt. -art.